

Freie Presse

Anzeigenpreis: Die Nebengespaltene Nonpareillezelle 40 Pfg. — Ausland 50 Pfg.
Die viergespaltene Reklame-Pettizelle 2 Mk. — Für Platzvorschriften Sonderkatalog
Anzeigenannahme bis 7 Uhr abends.

Bezugspreis: Die Zeitung erscheint täglich morgens. Montag: mittags. Sie kostet
in Lodz und Umgegend wöchentlich 1 Mark 50 Pfennige, monatlich 6.— Mark.
bei Postversand Mk. 1,75 bezw. Mk. 7.—.

Nr. 240

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße 24

2. Jahrgang

Zur innerpolitischen Lage.

Der September ist im politischen Leben der Nation, der die politische Regsamkeit der Völker und ihrer Regierungen wachruft und neue Gedanken und Voraussetzungen greifbare Form annehmen läßt. Der nahende Winter sendet böse Sorgen und trübe Vorahnungen als seine Vorboten voraus und nimmt die Denkfähigkeit derjenigen, die an der Spitze der Verwaltung stehen, in hohem Maße in Anspruch. Das Werden Polens und der anderen neuentstandenen Staaten hängt so sehr von der Befriedigung der sozialen und wirtschaftlichen Bedürfnisse des Volkes ab, das hinsichtlich der Versorgung mit Rohle und Lebensmitteln bereits jetzt in einer weit schlimmeren Lage befindet, als man noch vor einigen Wochen gemutmaßt hätte.

Es ist schwer, nach den Schuldigen zu forschen, die es bisher nicht zuwege gebracht haben, unsere Lebensbedingungen in ein normales Fahrwasser zu lenken. Wohl sind die Vorwürfe gegen die einzelnen führenden Regierungsmänner wegen der herrschenden unleidlichen wirtschaftlichen Zustände berechtigt, aber einen hohen Anteil daran hat auch die Unklarheit und die beifolgende Sorglosigkeit, dazu wiederum die Unbeständigkeit derjenigen, die regieren und alles ordnen sollen, aber leider überhaupt keine organisatorische Veranlagung besitzen und daher durch ihre Tätigkeit nur schädigend wirken.

Nur eine festgefügte, gegen alle Mißgriffe und Mißbräuche Einzelner schonungslos vorgehende Regierung, sowie ein Sejm, der ein maßgebendes Ansehen genießt, können Wandel schaffen und die Gefahr rechtzeitig abwenden, die durch die gegenwärtige Wirtschaftspolitik dem Lande droht. Allgemein wird neuerdings ein starkes Vertrauen in die kommende Tagung des Sejms gesetzt, der nach einem Beschluß des Senatskongresses am 7. Oktober zusammentreten soll. In den Ministerien wird gegenwärtig fleißig gearbeitet und wie wir aus glaubwürdiger Quelle erfahren, wird die Verfassungsfrage bereits in den ersten Wochen ihrer endgültigen Lösung näher gebracht werden. Der Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten tritt am 16. September zu einer Tagung zusammen. Am 30. des Mts. beginnen die Ausschüsse für Justiz, Budget, Verfassung, Arbeitsbeschäftigung, Krieg und Landwirtschaft ihre Tätigkeit. In der vorerwähnten Ministerratssitzung hielt der Vizepräsident für auswärtige Angelegenheiten einen Vortrag über die gegenwärtige politische Lage. Auch wurde die Frage der Verabschiedung der zum Herbstdienst eingezogenen Studierenden entschieden. Die letzteren sollen auf eine bestimmte Zeit beurlaubt werden. Ueber den Verlauf der politischen Verrechnung können wir infolge der streng vertraulichen Konferenz keine Einzelheiten veröffentlichen.

Eine der bedeutendsten Hindernisse beim Aufbau des Staates bietet natürlich die Bildung einer einwandfrei arbeitenden Verwaltung. Kein Zweifel, daß die bisherigen Regierungen, in deren Zusammensetzung mehr oder minder der Kampf der einzelnen Parteien um die Macht seinen Ausdruck finden mußte, nicht immer auf der Höhe ihrer gewaltigen Aufgaben standen und doch manche schwere Sünden begangen wurde, die sich hätte umgehen lassen, wenn bei der Vergebung der einzelnen Ressorts ein Interesse ihrer sachmännischen Führung politische Rücksichten aus dem Wege gegangen wäre. Es ist für die gegenwärtige innerpolitische Lage Polens gut, daß bei der Besetzung der Ministerstellen nur Fachkräfte bevorzugt werden, die einzig und allein in der Lage wären, die innerhalb der Bevölkerung bestehenden Reizungsflächen zu glätten. Es liegt nun an diesen Herren, sich zu weitgehendsten Hilfsmaßnahmen zur Milderung der sozialen Gegensätze in Stadt und Land das Vertrauen des schwer geprüften Volkes zu erwerben und dessen berechtigten Sorgen angesichts des nahenden Winters zu verschaffen.

Gerade in diesen Tagen beobachtet man auf allen Seiten Steigen der Lebensmittelpreise, obwohl der diesjährige günstige Ernteertrag in dieser Beziehung eine absteigende Tendenz zur Folge haben sollte. Die gegenwärtigen Zustände sind abermals ein Beweis dafür, daß die Sorte der Lebensmittelmacher bei uns noch immer im Trüben ficht. Die Regierung würde doch bei einiger Energie und Entschlußfähigkeit, keine Rücksichten fecht, eine Gesundung der Verhältnisse erzielen können.

Wir stehen gegenwärtig im Zeichen einer berechtigten Beforgnis um die Zukunft, den nahenden Winter. Wenn die Regierung der Stimmung im Lande das richtige Verständnis entgegenbringt, so wird sie zweifellos Mittel und Wege finden, um der Not und der Unzufriedenheit unter den 650 050 Erwerbslosen in Polen zu steuern.

a. t.

Französisch-deutsche Annäherung?

Der Berliner Korrespondent des „Matin“ schreibt seinem Blatt:

Es muß die Frage entschieden werden, ob Deutschland eine einheitliche auswärtige Politik treibt. Aus zahlreichen Gesprächen, die ich mit den Vertretern der gemäßigten politischen Parteien hatte, kann ich schließen, daß sich die Umrisse dieser Politik schon deutlich abzeichnen und daß sie darauf eingestellt sein wird, eine Annäherung an Frankreich zu suchen, namentlich hinsichtlich der Wirtschafts- und Finanzpolitik.

Die auswärtige Politik Deutschlands, die früher der Reichskanzler fast ohne jegliche Kontrolle führte und die von seinem Staatssekretär abhing, wird jetzt der Kontrolle einer konstitutionellen Körperschaft unterliegen und zwar dem Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten, der sich aus 15 gewählten Mitgliedern mit Scheide-mann an der Spitze zusammensetzt.

Ich richtete die Frage an Baron Richt-hofen, der eine wichtige Stellung in dieser Kommission einnimmt, welcher Ansicht seine Partei hinsichtlich der auswärtigen Politik Deutschlands sei, und seine Antwort verdient Beachtung, denn sie läßt das Bestreben der demokratischen Parteien Deutschlands erkennen, durch Aufknüpfung guter Beziehungen zu Frankreich die Bedingungen zu mildern, die im Friedensvertrag enthalten sind.

Baron Richt-hofen sagte u. a.: „Der Friedensvertrag enthält für uns gewisse nationale Absurditäten und jeder praktische Mensch, der nicht an der Milde rung gewisser Friedensbedingungen arbeiten wollte, wäre ein Vaterlands-verräter. Der Vertrag von Versailles hat die chaotischen Zustände in Deutschland nur noch verstärkt, wodurch die Arbeit der Demokraten bedeutend erschwert wird. Doch die politische Annäherung der Völker ist eine andere Sache. Ihr müsst aufrichtige Meinungsäußerungen vorangehen. Ich erinnere mich einer Unterredung mit Jaurès während des Kongresses der deutschen und französischen Parlamentarier in Basel im Frühjahr 1914. Er sagte damals, daß die internationalen Parlementsdebatten, die natürlich notwendig seien, zu keinem Erfolg führen würden, denn die deutschen Parlamentarier hätten zu wenig Einfluß auf ihre Diplomaten. Jaurès hatte Recht. Jetzt hat sich die Lage aber geändert. Die Führer der politischen Parteien Deutschlands sind seit der Revolution die Herren der deutschen Politik und üben einen größeren Einfluß auf sie aus, als die politischen Führer in irgend einem anderen Lande. Die ersten Schwierigkeiten, die vor dem Kriege einer Annäherung Deutschlands an Frankreich im Wege standen, bestehen nicht mehr. Aber wir Deutschen, die wir durch eine verfehlte Politik unserer Diplomaten in den Krieg verwickelt wurden, können die Initiative zur Annäherung nicht ergreifen. Wir müssen unsere Ehre wahren und uns abwartend verhalten.“

—e.

Deutsch-französische Arbeiter-Besprechung für den Wiederaufbau.

Ueber die Beteiligung der deutschen Arbeiter am Wiederaufbau Frankreichs haben am 6. September Besprechungen stattgefunden, an denen ein Vertreter der deutschen Gewerkschaften, ein Vertreter der französischen Arbeitervereine und ein Vertreter des französischen Bauarbeiterverbandes teilnahmen. Es ist so weit Einigung erzielt worden, daß wahrscheinlich in dieser Woche eine gemeinsame Befestigung des Aufbaugesbietes stattfinden wird.

Deutschland gibt nach.

Wien, 10. September. (P. A. T.) Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Berlin: Das „Acht-Uhr-Abendblatt“ erfährt, daß die deutsche Regierung das Ultimatum der Entente nicht ablehnen werde; die Regierung sei vielmehr mit einer Aufhebung des § 61 einverstanden.

Bern, 11. September. (P. A. T.) Aus Paris wird gemeldet: In der Montagsitzung beriet der Oberste interalliierte Rat in der Frage der neuerlichen Antwort Deutschlands in der Frage der Aufhebung des § 61 der deutschen Verfassung sowie in der Frage der Anordnungen über die nationalen Minderheiten im Friedensvertrage von Saint Germain.

Gefahren für Ostpreußen.

Kauen, 11. September. (P. A. T.) Der Oberpräsident von Ostpreußen erklärte in einer Versammlung der sozialdemokratischen Partei, daß die ostpreussischen Länder von 3 Gefahren bedroht sind. Die Auflösung der Ostfront kann eine bolschewistische Invasion herbeiführen, die zweite Gefahr drohe von Seiten der polnischen Propaganda und die dritte Gefahr von Preußen infolge des Kohlenmangels.

Die Unterzeichnung des österreichischen Friedensvertrages.

Paris, 11. September. (P. A. T.)

Gestern erfolgte in Saint Germain die feierliche Unterzeichnung des österreichischen Friedensvertrages. Die Sitzung wurde vom Präsidenten der Friedenskonferenz, Clemenceau eröffnet, der folgende Ansprache hielt:

„Die Sitzung ist eröffnet. Die Verhandlungen, die den Zweck hatten, zwischen den alliierten und assoziierten Mächten und Österreich den Frieden herbeizuführen, sind beendet. Der zur Unterzeichnung vorliegende Text ist mit dem Text des österreichischen Delegation eingehändigten Vertrages identisch. Im Namen der alliierten und assoziierten Mächte ersuche ich Herrn Reichskanzler Renner, den Vertrag zu unterzeichnen.“

Nach der Rede Clemenceaus unterzeichnete Reichskanzler Renner den Vertrag sowie die die Blockade Ungarns betreffende Deklaration. Nach Renner zeichneten die anderen Mitglieder der Delegation.

Paris, 11. September. (P. A. T.)

Reichskanzler Renner überreichte Herrn Bourgeois, dem Chef der Mission, die den Verkehr zwischen der österreichischen Delegation und den alliierten auswärtigen Ministern vermittelt, eine Note, worin er seinen Dank abtätigt für das wohlwollende Verhalten dieser Mission sowie für das artige Verhalten der Bevölkerung in Saint Germain gegenüber den Mitgliedern der österreichischen Delegation.

Eine Rede Wilsons.

Rotterdam, 11. September. (P. A. T.)

Wilson hielt in Saint Louis eine Rede, in der er die Taktik der Männer sehr scharf kritisierte, die die Vereinigten Staaten verhindern wollen, sich dem Völkerverbund anzuschließen. Die Rede Wilsons war eine der schärfsten, die er jemals gehalten hat. Außerst heftig verteidigte er die Rechte Schantung, das nach dem Vertrag von Versailles Japan zuerkannt werden soll. Wilson erwartet, daß Japan sein Versprechen einhalten werde.

Die Tschecher Frage.

Prag, 10. September. (P. A. T.)

Das Tsch. Pr. B. meldet: Heute begannen hier die Beratungen der Nationalversammlung in Anwesenheit fast aller Mitglieder. Die Beratungen eröffnete der Präsident der Volksversammlung Tomaszel, der auf die Wichtigkeit der Tschecher Frage hinwies. Die Tschechoslowakei, führte Tomaszel aus, steht von dem Augenblick ihrer Unabhängigkeitserklärung an auf dem Standpunkte, daß über die Frage der Zukunft des Tschecher Schlesiens nicht die geringsten Zweifel bestehen. Der das tschechische Volk repräsentierende „Narodni Wiber“ hat am 28. Oktober seine Souveränität über den ganzen tschechoslowakischen Staat erklärt. Aufgabe der Friedenskonferenz war es, einen Staat zu schaffen, der wirtschaftlich und politisch bestehen könnte.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Tschechoslowakei aus wirtschaftlichen Gründen ohne das Tschecher Kohlenrevier als selbständiger Staat nicht bestehen kann. Die Nationalversammlung verkündet den einmütigen Willen des ganzen Volkes und erklärt, daß das Tschecher Schlesien einen integrierenden Bestandteil der tschechoslowakischen Republik darstellt und organisch mit der Republik verbunden werden müsse. Das Tschecher Schlesien bildet seit dem Jahre 1327 einen untrennbaren Teil des tschechischen Königreichs und verblieb mit Tschechien in staatlicher Verbindung. Die Tschechen waren bereit, Polen einen Teil ihres eigenen Landes abzutreten, zwecks Aufrechterhaltung freundschaftlicher Beziehungen in der Zukunft. Der gute tschechische Wille wurde verworfen. Nur durch polnische Schuld ist die Angelegenheit vor das Forum der Entente gebracht worden. Die Ententestaaten, vor allem Frankreich und England, wollen einen starken Wall gegen die Deutschen errichten bis zu der Zeit, da ein starkes Rußland entstehen wird. Dieser Plan läßt sich ohne Polen nicht verwirklichen. Infolgedessen ist der polnische Einfluß gewachsen. Amerika stellte sich auf unsere Seite. Mit dem Beginn der Einflüsse der Koalitionskommission in Tschchen nahmen Amerika und Italien den Polen gegenüber eine geneigte Stellung ein. Die Entente will den Polen Bogumin, Karwin und Tschchen zuerlassen, uns dagegen nur Jablonkow und ein gewisses Quantum Kohle. In den letzten 14 Tagen forderte Amerika, daß die ethnographischen Grundzüge beibehalten würden und auch England leitete diesen Standpunkt. Eine Entscheidung ist bisher nicht erfolgt und es ist uns auch nichts von einer solchen bekannt. Der Minister versichert der Volksversammlung, daß die tschechische Abordnung die Unterzeichnung des Friedensvertrages verweigern und die Entscheidung der Volksversammlung überlassen werde. Zum Schluß versichert der Minister, die tschechische Regierung werde sich sowohl gegen die Koalition, als auch gegen Polen loyal verhalten. Nichts weniger könnten aber die polnischen Forderungen auf keinen Fall berücksichtigt werden.

Verhärfung der Lage in Rußland.

Amsterdam, 11. September. (P. A. T.)

Die Reuters-Agentur meldet, daß unter den Bolschewiken, besonders unter denen Südwestrußlands, sich eine Spaltung bemerkbar macht. Es bildet sich dort eine neue Gruppe, die mit dem Radikalismus Lenins und Trotzki nichts gemein haben will.

Wien, 11. Sept. (P. A. T.)

Aus Amsterdam wird gemeldet, daß in London eine Meldung eingetroffen ist, derzufolge der Sowjet in Twer seine Unabhängigkeit von der Moskauer Zentralregierung ausgerufen habe.

Prag, 11. September. (P. A. T.)

Das Tsch. Pr. B. meldet aus Berlin, daß sich in der Nordsee eine englische Flotille, bestehend aus 2 Kreuzern und 7 Unterseebooten, aufhalte. Die Flotille soll sich mit der Entente-Flotte vor Kronstadt vereinigen, wo neue Kämpfe gegen Peterburg vorbereitet werden. Die „Bosische Zeitung“ meldet aus dem Haag, daß in der Nacht vom Sonntag zum Montag ein neuer englischer Angriff an den Fronten begonnen habe.

Prag, 11. September. (P. A. T.)

Das Tsch. Pr. B. meldet aus Mitau: In seiner letzten Rede erklärte Lenin, die Lage der bolschewistischen Partei im Süden sei schwierig. Als Ursache der Niederlage gab er die schlechte Organisation der südrußischen Sowjets an.

London, 11. September. (P. A. T.)

„Daily Telegraph“ meldet aus Stockholm, daß laut vom bolschewistischen Informationsbüro veröffentlichten Nachrichten in diesen Tagen ein Kongreß der Finanzabteilungschefs stattgefunden habe, der den Beschluß faßte, neue Banknoten herauszugeben. Im Laufe einiger Monate sollen die alten Banknoten aus dem Verkehr gezogen werden. Es hat den Anschein, als ob die Bolschewiken, die Absicht hätten, die

ungeheure Menge von Banknoten, die während des Regimes Lenin — Trozkis herausgegeben wurden, ja selbst die Zarenrubel zu vernichten.

Sokales.

Łódz, den 12. September.

Präsident Rzewski's Schritte in Warschau.

Stadtpräsident Rzewski ist aus Warschau zurückgekehrt, wo er mit den höheren Behörden über die wirtschaftliche Lage und Verpflegungsangelegenheiten konferierte. Herr Rzewski verhandelte u. a. mit Finanzkreisen über die Finanzierung der Wasserleitung und Kanalisation sowie der Arbeiterhäuser, die Łódz erhalten soll. Es hat sich eine polnisch-amerikanische Gesellschaft gebildet, die Arbeiterhäuser nach amerikanischem System errichten will. Amerikanische Ingenieure werden eine besondere Fabrik zur Herstellung solcher Häuser errichten. Die Stadt soll Obligationen herausgeben, die in Amerika untergebracht werden sollen.

Ferner sprach der Stadtpräsident im Ministerium für öffentliche Fürsorge vor und legte gegen die in den Städten eingestellten Auszahlungen der Arbeitslosen-Unterstützung Verwahrung ein. Vizeminister Pristor erklärte, daß in der Zukunft, was Łódz anbetreffe, keine Schwierigkeiten mehr bei der Erteilung von Unterstützungen an Arbeitslose eintreten würden.

An der Spitze einer Łódzjer Delegation, der Vizepräsident Zateron, Magistratschöffe Kaffanke, der Łódzjer Reichstagsabgeordnete Napierkowski, Waszkiewicz und Harasz angehörten, sprach Stadtpräsident Rzewski beim Vizeminister des Innern Beck in Sachen der unerträglichen Zustände, die in der letzten Zeit infolge der Verpflegungsmängel entstanden sind, vor. Der Stadtpräsident unterstrich, daß Łódz gegenwärtig in Polen die Residenz der Not darstelle; diese Stadt besitze die größte Zahl der Arbeitslosen (110.000) und infolgedessen sei die regelrechte Funktionierung des Verpflegungssystems und die Erteilung von tatkräftiger Hilfe unentbehrlich. Der Vizeminister gab zu, daß die Verpflegung nicht glänzend sei, betonte auch, daß die Gesamtsituation im Verlaufe des nächsten Jahres in Betrieb gesetzt werden könnte. Infolgedessen unterhandelte der polnische Staat mit der französischen Regierung, um unter günstigen Bedingungen polnische Arbeiter in Frankreich unterzubringen.

Verhinderte Rundgebung der Arbeiter.

Gestern gegen 1 Uhr mittags vereinigten sich die beim Bahnbau Łódz-Kutno beschäftigten Arbeiter, in einer Anzahl von etwa 10.000 Mann, um sich zum Leiter der Notstandsarbeiten, Ing. Wierzbicki, zu begeben und von ihm die Auszahlung des Lohnes für die in der vorigen Woche geleistete Arbeit zu verlangen. Bekanntlich sind die Arbeiten beim Bahnbau infolge der Weigerung der Arbeiter, auf Auffordern zu arbeiten, offiziell eingestellt; die Arbeiter arbeiten jedoch selbstständig weiter. Von Widzew aus rückten die Arbeiter in geschlossenem Zuge zur Stadt vor. An der Ecke der Kiliński- und Glownastraße wurde der Zug von den ihn erwartenden Polizisten gewaltsam zerstreut. Darauf begaben sich die Demonstranten auf Seitenstraßen vor die Wohnung des Ingenieurs Wierzbicki, Ecke Petrikauer und Annastraße, wo

sie sich auf der Straße lagerten. Da sich die Menge unruhig verhielt und die Elektrische nicht fahren ließ, schritt die Polizei ein. Mehrere Personen wurden verhaftet. Um 4 Uhr war die Ruhe wieder hergestellt.

Da man befürchtete, daß die Arbeiter wieder vor dem Magistrat erscheinen würden, war vor diesem Gebäude ein starkes Polizeiaufgebot aufmarschiert, das auch in den auf dem Neuen Ring mündenden Straßen Aufstellung genommen hatte.

Die Arbeitermenge trug Tafeln mit der polnischen Aufschrift: „Soldaten schließt nicht!“ „Gebt uns Brot und Arbeit!“ usw. Wie die Arbeiter ankündigten, wollen sie ihren Versuch, in die innere Stadt zu gelangen, heute wiederholen. Es herrschte gestern große Erregung in der Stadt.

Der „Głos Polski“ bringt in seiner gestrigen Nummer einen Artikel, in dem er über das Interesse, das die letzten Ereignisse in Łódz in den Warschauer Regierungskreisen hervorgerufen haben, berichtet. Er schreibt:

„Die Massendemonstrationen Arbeitsloser vor dem Magistrat, die durch die unzulässige Hebe der beiden nationaldemokratischen Zeitungen gegen den Arbeitermagistrat hervorgerufen wurde, hat endlich die Aufmerksamkeit der maßgebenden Kreise auf die Gefahr erster Ausschreitungen gelenkt, die das demagogische Treiben gewisser Presseorgane, die direkt zur Anarchie auffordern, hervorgerufen kann. Der Informator des „Głos Polski“ wurde als Jurist aufgefordert, über den letzten Heftartikel des „Kozwoj“ gegen den Präsidenten Rzewski seine Meinung abzugeben, da die Staatsanwaltschaft auf derartige für die öffentliche Sicherheit gefährdende Presseorgane ein wachsameres Auge habe. Da sowohl der gegenwärtige Stadtrat und der Magistrat als auch der Reichstag auf die legale und demokratischste Weise ins Leben gerufen wurden, so werden die Stadtbehörden in den Regierungskreisen gegenwärtig als ebenso legale Körperschaften wie der Reichstag in Polen angesehen.

Feldzüge, wie sie der „Kozwoj“ gegen die jetzigen städtischen Behörden Łódz's führt, werden von den Regierungskreisen als unvorsichtiges Säen der Anarchie und Untergrabung der Fundamente des Rechtsstaates angesehen. Die Erbitterung gegen den „Kozwoj“ hat in Warschau unerhörte Spannung hervorgerufen, im Reichstag sowohl als auch in Gerichtskreisen. Das Maß gefüllt hat der Aufruf des Stadtrates an die Bevölkerung der Stadt. Die Staatsanwaltschaft wird gegen die Schriftleitung des „Kozwoj“ eine ganze Reihe von Strafverfahren wegen Aufwiegelung der Bevölkerung gegen die Behörden einleiten. Außerdem wird in Regierungskreisen die Möglichkeit erörtert, gegen den Redakteur dieses Blattes auf Grund der Bestimmungen des Ausnahmezustandes Maßnahmen zu treffen, die ein derartiges demagogisches Vorgehen, das Anarchie und Volkswirrwarr entfesseln kann, für die Zukunft unmöglich machen würden.

Ein neuer Streik? Der Verband der Arbeiter in der Holzindustrie hat eine Reihe neuer Forderungen gestellt. Das Mindestgehalt soll 18 bis 20 Mark täglich betragen. Sollten die Forderungen bis zum 13. September unbeantwortet bleiben, so droht abermals ein Streik.

Nachtritt eines Stadtverordneten. Wie wir erfahren, hat Herr Adolf Döring, der Stadtverordnete der deutsch-polnischen Demokraten, sein Mandat niedergelegt, das an seinen Erbsmann, Herrn Otto Gräfer, fällt.

Die nächsten Stadtverordnetenversammlungen finden, wie bereits erwähnt, am Dienstag, den 16., und Mittwoch, den 17. September, statt. Die Tagesordnung umfaßt: Mitteilungen. Wahlen: a) eines stellvertretenden Vorsitzenden der Stadtverordnetenversammlung anstelle des Herrn Jzbebski, 3 Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung für die Finanzkommission anstelle der Herren Döring, Kaffanke und Jzbebski. Anträge des Magistrats betreffend: 1. Ausgabe der VI. langbefristeten Emmission von städtischen Obligationen in der Höhe von 20 Millionen Mark, zwecks Realisierung der 20-Millionen-Anleihe, die dem Łódzjer Magistrat von der Polnischen Landesdarlehenskasse bewilligt worden ist; 2. Eröffnung einer städtischen Apotheke sowie Veräußerung des Budgets derselben; 3. Bewilligung aus den städtischen Mitteln von 1.250.000 M. für die Fortsetzung der öffentlichen Arbeiten infolge der Verweigerung eines staatlichen Darlehens für diesen Zweck; 4. Bewilligung von 12.300 M. zum Ankauf von 3 elektrischen Motoren für die Holzlager, zum Antrieb des Holzsağen; 5. Bewilligung von 582.412 M. zur Erhöhung der Gehälter für die Behandlung und den Unterhalt der Kranken in allgemeinen Hospitälern; 6. Herausgabe einer Zeitschrift der Verwaltung der Stadt Łódz, sowie Veräußerung des Budgets derselben.

Das psychologische Laboratorium, das von der Gesellschaft für Kinderforschung gegründet und von der Stadtverwaltung übernommen wurde, begann mit der Untersuchung der Kandidaten für die Hülsschulen. Die Untersuchungen führt Dr. Siminski in Absprache der Lehrer dieser Schule aus. Die Untersuchung eines Kindes dauert über 2 Stunden.

Eine notwendige Schule. Wie wir erfahren, beschließt die Stadt eine Schule für Hauswirtschaft zu eröffnen.

Das Gartenfest des evang.-luth. Jünglingsvereins der St. Trinitatis-Gemeinde. Ein herrlicher Sommertag. Vom wolkenlosen Himmel sendet die Sonne ihre sengenden Strahlen auf die Erde nieder. Drum zieht jung und alt hinaus ins Freie, um sich an dem schönen Tag zu ergötzen. Nach dem sogenannten kleinen Park des Herrn Häusler strömen gruppenweise die Gäste unserer Jünglinge, die Gönner des Vereins und eingeladenen befreundeten Vereine. Unter den schattigen Bäumen des schönen Gartens hatten die Jünglinge reichlich für Zerstreuung gesorgt. Die Pflandlotterie war geradezu belagert; in kurzer Zeit waren die Lose vergriffen. Auch die Beteiligung am Scheibenschießen für Damen und Herren war sehr reger. Für Musik sorgte bestens ein Sextett unter Leitung des Herrn Gottfried Deschner. Für Erfrischung war gleichfalls reichlich gesorgt, sodaß an den stark besetzten Tischen frohe Stimmung herrschte. Die Stimmung stieg, als der Vorsitzende des Vereins, Herr Pastor Gundlach, erschien und die Begrüßungssprache hielt. Seiner Rede an die Festteilnehmer hatte Pastor Gundlach das Wort „Alles ist euer, ihr aber seid Christi!“ (1. Korinther 3, 22) zu Grunde gelegt. Er führte etwa folgendes aus: Wir freuen uns der schönen Gottesnatur, des wunderbar schönen Herbsttages, der freudigen Geselligkeit aller Freunde und Gönner des Jünglingsvereins. Es geschieht das aber in dem Sinne des angeführten Apostelwortes: Naturgenuss, Kunst und Geselligkeit sind Gottesgaben, die uns durch unseren lieben Jünglingsverein, der das Gartenfest bereitet hat, dargebracht werden. Vergessen wir aber nicht, daß wir alle diese Gaben und mit ihnen auch uns zu Gottes Füßen und Gott zur Ehre niederlegen. In diesem Sinne sind alle Festteilnehmer herzlichst begrüßt, der geladene, Kirchengesangsverein „Joar“, das Doppel-

quartett und der Alexandrower „Jugendbund“. Der Ansprache ging voraus der allgemeine Gesang des Liedes „Wie lieblich ist's hienieden“ unter Begleitung des Orchesters. Brausend schallte das Lied durch den Garten.

Die Vortragsfolge eröffnete der Alexandrower Jugendbund mit dem Liede „Das ist der Tag, den Gott gemacht“ unter Leitung seines Dirigenten Herrn Bidtke. Darauf trug der Kirchengesangsverein „Joar“ die Lieder „Der Glaube“ und „Abendsonne“ unter Leitung des Dirigenten, Herrn Kleebaum, vor. Die Lieder wurden mit großem Beifall aufgenommen. Nun sang ein gemischtes Doppelquartett unter Leitung des Herrn D. Abel, die Lieder „Die Himmel rühmen des ewigen Ehre“ von Beethoven, „Unterläubiges Heimweh“ „In der Ferne“ von Slicher, „Dem denk ich, Verliebten“ v. Otto v. Walden und „Goldne Abendsonne“ von H. G. Nagel. Mit diesen Gesängen wurde wieder der Beweis erbracht, daß unsere Jugend das deutsche Lied gern hat und verständnisvoll pflegt.

In den Abendstunden ergriff Herr Pastor Gundlach nochmals das Wort. Er legte die Ziele des Jünglingsvereins dar. Der Verein bezwecke, die Jugend bei reinen Freuden zu erhalten. Nebenbei dankte er so zahlreich erschienenen Gästen, ganz besonders aber dem Kirchengesangsverein „Joar“, dem „Doppelquartett“ und dem Alexandrower „Jugendbund“. Ein besonderes Wort des Dankes wurde nach dem Hause der Besitzer des Gartens, der Herren Gebr. Häusler, hinüber gerufen, die dem Jünglingsverein den schönen Platz zur Verfügung gestellt hatten. Dann ergriff Namen des Alexandrower Jugendbundes Herr Bidtke das Wort, der für den kameradschaftlichen Empfang dankte und die Hoffnung aussprach, daß das angebahnte Freundschaftsverhältnis zwischen beiden Vereinen auch weiterhin bestehen bleiben werde. Darauf sang der Alexandrower Chor die Lieder „Der Herr ist mein Licht“ und „Maien-traum“. Dieser Verein kann stolz sein auf seinen Chor, denn die Lieder erbrachten den Beweis, daß die Sänger einig und gut geschult sind. Zum Schluß ertönte in mächtigen Klängen das Lied „Komm zu deinem Heiland“, vorgetragen vom festgebenden Verein unter Leitung des Herrn H. Pau. Mit Gebet und allgemeinem Gesange „Ach bleib mit deiner Gnade“ schloß der offizielle Teil des Programms.

Noch bis in den späten Abend hinein ertönten immer wieder und immer wieder Volkslieder, gesungen von den Gästen. Und jeder, der dem Feste beizuwohnen, hatte Gelegenheit zu sehen, daß auch bei den Jünglingen nicht nur Feststimmung herrscht, sondern, daß man auch bei ihnen recht angenehme Stunden verbringen kann. Der festgebende Verein kann auf sein Gartenfest stolz sein.

Jahresplan-Änderung. Am 1. September wurde auf der Fabrikbahn der Jahresplan wie folgt geändert: Der vom Fabrikbahnhof um 4.30 abgehende Zug 258, fährt jetzt um 4.10 ab und hat in Kozłowski an die nach Sosnowice, Tomaszów und Warschau fahrenden Züge Anschluß. Der um 12.20 in der Nacht abgehende Zug 252 fährt jetzt um 12.30 ab und hat in Kozłowski Anschluß an den um 1.30 abgehenden Schnellzug und den um 2.30 in der Nacht abfahrenden Personenzug nach Krakau.

Für Reservistenfrauen. Der September ist der letzte Monat, in dem den Reservistenfrauen Wohnungserleichterungen gewährt werden. Auf Grund eines Beschlusses der Reichstagskommission müssen die Familien von Reservisten, selbst wenn diese noch nicht zurückgekehrt sind, vom 1. Oktober 1919 ab die volle Miete bezahlen, sofern ihnen nicht als Arbeitslosen das Recht auf Erleichterung zusteht, das den Mietern gewährt wurde. Nach Meinung der Kommission, müßte der Staat aus eigenen Mitteln den Re-

servistenfamilien den Krieg...

Das...

Sine...

Was...

Ich...

runa...

Es...

Wenn...

muß...

ihm...

es...

schiedene...

Trage...

will...

nen...

jede...

wird...

praktisch...

ein...

sich...

dort...

gehalten...

Es...

Hunger...

Industrie...

und...

gelangen...

die...

beit...

Neils...

Feinden...

Försters Hannchen.

Roman von W. Norden.

(123. Fortsetzung.)

„Wichtige Sache? Natürlich, — kann ich mir denken, sonst hätte ich Dir keinen Besuch doch erst angemeldet“, nickte Artur, dem es anfangs schwül zu werden. „Du gestattest aber doch daß ich von Ferdinand eine Flasche Wein holen lasse?“

„Unterlasse dies jetzt, bitte! Kommen wir lieber zur Sache!“

„Wie Du willst!“

Artur lehnte sich zurück.

„Was giebt es also Neues aus der Residenz?“

„Ich mache Dich sofort darauf aufmerksam, daß ich unser jetziges Gespräch, durchaus ernst behandelt wünsche“, betonte Graf Max mit starkem Nachdruck. „Der Scherz dürfte Dir übrigens bald von selbst vergehen!“

„Denkst auch, Du wirst mir unverständlich!“

„Warte ab! Du warst gestern in der Residenz?“

„Um — ja! Was ist dabei?“

„Zu welchem Zwecke?“

„Ich hatte einige geschäftliche Erledigungen.“

„Ich weiß es besser, Du hattest Dir vorgenommen, eine Schurkentat auszuführen!“

Graf Artur erblaute.

Er packte den Tischrand und starrte den Bruder an.

„Das — das darfst nur Du mir sagen, Du allein!“ leuchtete er.

Ruhig entgegnete Max:

„Ein jeder Andere darf Dir das selbe sagen! Oder ist es etwa keine Schurkerei, die Frau meines Försters verführen zu wollen?“

„Was weißt Du davon? Man hat mich bei Dir verleumdet! Ich habe Frau Lolo nach der Residenz begleitet, ich war liebenswürdig zu ihr, — mein Gott, es ist eine sehr hübsche Frau, — mehr aber ist nicht geschehen!“

Sein Gesicht hatte eine fahle Färbung angenommen.

Daß Max, dieser „Ehrenbold“, um die Geschichte wußte, erzeugte in ihm eine Wut, welche ihn fast erstickte, da er hier durch kein noch so schroffes Auftreten imponierte.

Also hatte Lolo doch geplaudert.

Diese Gans!

Aber alles gewiß nicht!

Uebrigens sollte das Räuschen im Försterhause ihn nun kennen lernen!

„Leider muß ich Deine Worte Lügen strafen!“ fuhr Max kalt fort. „Du hast Dich nicht nur jubringlich, sondern ehrlos benommen. Im geschlossenen Wagen überfielst Du die Dame in verbrecherischer Weise, sie, die zu schützen Du dem Gatten versprachst. Um Dir zu entgehen, wagte sie sogar den Sprung auf die Straße, ohne an die Gefahr zu denken, welche sie dabei bedrohte. In finsterner Nacht, von Dürren und lichterheuem Gefindel verfolgt, irrte die Unschuldliche so lange umher, bis sie auf der Straße zusammenbrach!“

Artur verzog den Mund zu einem höhnischen Lächeln. Er verbarg dahinter die Wut und den Aerger.

„Erlaube, hat Dir Frau von Brandenfeld dies alles persönlich erzählt?“ fließ er hervor.

„Gewiß! Die Umstände dabei und wie sie

dazu veranlaßt wurde, tun nichts zur Sache!“

versetzte Max sehr entschieden.

„Noch eines: Hast Du die Berichte etwa auf der Straße gefunden?“

„Was soll Dein impertinentes Lächeln dabei?“

Finster schaute Graf Max den Bruder an. Dieser ließ einen zornigen Laut aus.

„Ich wäre Dir höchst dankbar, wenn Du nun einen anderen Ton gegen mich anschlagen wollest“, warf er hin. „Zum Henker auch! Wir sind Brüder, Edelente! Was liegt an dieser kleinen Affäre mit der eitlen Frau!“

„Du bist gründlich im Irrtum“, gab Max zurück, „wenn Du denkst, daß Du bei mir auch nur das geringste Verständnis für Deine feudalen Anschauungen findest. Ich bin heute vor Dich getreten, um gründlich Abrechnung zu halten! Das Maß ist endlich voll!“

Artur blickte den Bruder ganz verblüfft an.

„Erlaube — wie war das?“

Dann plötzlich brach er in ein schallendes Lachen aus.

„Du bist wirklich originell, Max! Als ob ich den Kern der Sache nicht ahnte! Weshalb sagst Du nicht gleich, daß Du die kleine Frau Lolo selbst gefunden hast?“

„Nun, — und wenn?“

„Daß Du sie in Deine Junggesellenwohnung mitnimmst —“

„Ich tat es! Was weiter?“ fragte Max, der nicht begriff.

„Na ja, da haben wir's ja, Du Jugendpreis!“ rief Artur und warf sich in den Stuhl zurück.

„Du hast Dich selber verrannt und wirfst Dich nun zum Mitter einer Dame auf, die —“ Er brach ab.

Der Tisch vor ihm wankte, so heftig war Graf Max aufgesprungen.

Alles an ihm bebte vor Entrüstung.

Aber noch mehr als die gesprochenen Worte sagten die Blicke Artur's.

„Das wagst Du, — Du —“ leuchtete der Graf.

Er hob die Hand, als wolle er den jüngeren Bruder züchtigen, hier im Zimmer, wo sie beide allein einander gegenüberstanden.

Artur sah aus wie eine Leiche.

Er stemmte beide Hände gegen den Stuhl und blickte mit verzerrten Zügen dem älteren Bruder ins Gesicht.

Da ließ dieser den Arm sinken und mit einem Blicke grenzenloser Verachtung sagte er kalt:

„Glender Ruhe!“

Nun riß sich Artur empor.

„Genug!“ würgte er hervor. „Du bist wahnsinnig, mich so zu behandeln! Aber wage keine weiteren Schmähungen, oder ich mache von meinem Hausrechte Gebrauch und lasse Dich so wahr ich Majoratsherr von Lindenhofen bin, aus dem Schloß mit Gewalt entfernen!“

Vor dem furchtbaren Blicke, mit dem ihn Graf Max entgegentrat, wich er zurück.

„Weißt Du nicht, daß ich der Herr hier bin?“

„Du wärest es gewesen! Aber Du tratest zurück vor Majorat! Dafür gibt es Dokumente!“

Nun siehe ich an Deiner Stelle!“

„Doch nur so lange, als Dir keine ehrlösende Handlung bewiesen wird! Diesen Passus im Vertrage hast Du wohl vergessen, wie fast alle anderen, denn man gab nichts darauf. Ein Graf Lindenhofen würde doch die Ehre wahren!“

Fortsetzung folgt.

Verantwortlich: für Politik: Hans Kriesse, für Lokal- und den Unterhaltungs-Teil: Adolf Kargel, für militär- Angelegenheiten und den wirtschaftlichen Teil: Alfred Zoeggel, für Finanzen: Geschäftsführer Oskar Fries und der „Lodger Freien Presse“, Petrikauer Straße.

Theater „SCALA“

Heute und an den folgenden Tagen um 8 Uhr 30 Min.
Sonntags um 6 Uhr u. 8 Uhr 30 Min. abends.
Kabarett u. Ringkämpfe.
Gut gewählte 4 Ringkämpferpaare.

8 Kabarettnummern
unter anderen: 2 neue, lebend eingetragene Attraktionen.
1) Holzwägen auf den Kopf von Maniko-Cyklop,
2) Lutow biegt und bricht Eisenstäbe, trägt
eine von 20-30 Menschen belastete Bankhülle
auf seinem Rücken.

Die Eintrittspreise sind ermäßigt!
1. Platz 10 Mark, Gallerie 2 Mark.
Billets erhältlich an der Theaterkasse von 11 bis
1 Uhr und von 5-10 Uhr abends.
Achtung! Montag Abschiedsvorstellung. 2687

Heute, um 8 Uhr abends
im weissen Saale des Hotels „Mantuffel“
Abschieds-
Balalaika-Konzert
des Direktors des Balalaika-Orchesters, Herrn
Eugen Türner.
Karten sind zu haben bis 7 Uhr bei Peterfilge und
Schmolke, Petrikauer Straße 93 und an der Kasse,
Zachodnia 43 von 7 Uhr ab. 2684

Lodzer Sport- u. Turn-Verein.
Sonntag den 14. September 1919,
findet in der Turnhalle, Zakontnastr. Nr. 83, ein
großes Tanz-Kränzchen
statt. Es beginnt um 5 Uhr nachmittags und dauert bis 12 Uhr nachts.
Zum Tanz wird das Sterngeschäft unter Leitung des Herrn
Fischer. Alle Männer und Vereine laden herzlich ein.
Die Verwaltung. 2685

Am Sonntag, den 14. September d. J.
nachmittags findet im
Garten „Belvedere“ in Konstantynow
ein **großes**
Garten-Fest
zugunsten der hiesigen Kinderbewahranstalt
statt. Außer den Mitgliedern der Kinderbewahranstalt werden sich freundlich
beteiligen: der Kirchengesangsverein, der Polavnenchor, der Chor
des Jungfrauenvereins und der Turnverein nebst Damenvereine. Von
1/3 Uhr ab konzertiert die örtliche Musikkapelle. Zur Unterhaltung
für Erwachsene und Kinder sind verschiedene Ueberraschungen, wie
Preiswettbewerbe, Festschmaus, Kinderfeste und dergl. vorbereitet.
Für Essen und Trinken ist bestens gesorgt. Eintritt für Er-
wachsene 2 Mk., für Kinder und Militär 1 Mk.
Bei ungünstigem Wetter wird das Fest auf den 21. September
verlegt. — Um freundlichen Besuch bittet
Der Vorstand des Konstantynower Frauenvereins. 2692

Sonntag, den 14. September, um 2 Uhr nachm.,
veranstalte ich in meinem Garten in Brzeziny ein
Stern-Schießen
verbunden mit Tanz und Ueberraschungen, wozu ich
alle Freunde und Gönner freundlichst einlade.
Hochachtungsvoll
S. Probst.
Für reichhaltiges Buffet ist gesorgt.
Bei ungünstiger Witterung findet das Fest am darauf-
folgenden Sonntag statt. 2673

Lebensmittelgenossenschaft „Hilfe“ in Alexandrow
früher „Deutsche Selbsthilfe“.
Am Sonntag, den 14. September d. J., um 2 Uhr
nachmittags findet im Konstantynower Saale die
General-Versammlung
der Mitglieder der Deutschen Selbsthilfe
statt. Die Mitglieder werden um ein pünktliches und zahlreiches
Erscheinen gebeten.
Tages-Ordnung:
1. Rechenschaftsbericht und Kassa der Verwaltung.
2. Verteilung des Gewinns.
3. Feststellung des Voranschlags für das laufende Geschäfts-
jahr 1919/20.
4. Wahl der Vorstands- und Aufsichtsrats-Mitglieder an
Stelle der Ausscheidenden.
5. Anträge.
Falls die Versammlung im ersten Termin mangels nötiger Mit-
gliederzahl nicht zustandekommen sollte, wird sie im 2. Termin für
denselben Tag, nachmittags 5 Uhr nochmals einberufen und ohne
Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen beschlußfähig sein.
Aufsichtsrat der Lebensmittelgenossenschaft „Hilfe“
früher „Deutsche Selbsthilfe“. 2683

Kleiderfärberei „Gloria“
färbt sämtliche Waderoden binnen acht Tagen und Trauersachen in
24 Stunden. 2623
Annahmestellen: Lody, Benedykta 11, 2623
Agier, Lange Str. 48 und Hohe Str. 43/22.

Eleganter, leichter Hahndrilling,
Kal. 16 x 16 x 9,3 x 82. Bürgsmüller und
Söhne, Kreichen (Hatz), Friedensstraße, wenig
gebraucht, daher noch wie neu erhalten, rauchlos
beschossen, Oberhebel mit Nasenverschluss,
Stecher, links Wägebühler, hochfeine, reich-
haltige Jagdgravur, Maßbaumkassette mit Vi-
strolengriff und Hornklappe, gute Lage, ganz
herausragend aus allen Lagen schießend,
geringste Preisgebot, jedoch nicht unter 1200 Mk.
zu verkaufen. Gefällige Angaben unter „2684“
an die Exped. dieser Zeitung erbeten. 2684

Helenenhof Sportplatz
Sonntag, den 14. d. J. Mts.,
um 2 Uhr nachmittags, veranstaltet die
Sportliga für Rasenspiele in Lodz
einen
Sport-Tag
Im Programm u. a.:
Wettläufe über 100 Meter 1 engl. Meile (1608 mtr)
und olympische Stafette
Sprünge: am Stab, hoch und weit
Würfe: Diskus, Kugel und Speer
sowie auch ein
Fußball-Wettspiel
um einen gestifteten Pokal.
Die Eintrittspreise sind Mk. 2.50, für Schüler und Militär Mk. 1.50, Sitzplätze
Mk. 3.50 und Mk. 5.00 und berechtigen zum freien Eintritt in den Garten. 2686

Am Sonntag, den 14. d. J. Mts., um 4 Uhr nachmittags, findet
auf dem Teiche des Herrn A. Stefanski in Ruda das diesjährige
Wett-Schwimmen
statt. Damen und Herren, welche teilnehmen wollen, werden gebeten,
sich pünktlich einzufinden. 2625

EXPORT NACH POLEN
GRÖSSTER BEDARF
ÖSTERR. ERZEUGNISSE!
Beste Geschäftsanhahnung
durch Insertion in den ge-
eigneten poln. Zeitungen
GENAUE INFORMATIONEN
und
SPEZIAL-BEDING UNGEN
Durch Annoncen-Expedition BOCK & HERSFELD,
Wien, 1., Adlergasse 6. Telefon 13664 und 14189. 2655

Fahrräder
werden gut und billig repariert
bei Gehr. Plack, Rawort-Str.
Nr. 32. 2632

Ganze
**Zimmer-
Einrichtungen**
einzelne
**Möbelstühle
Maschinen
Luxussachen**
sowie
**Kleidung und
Wäsche**
jeglicher Art, übernimmt zum
kommissionarischen Verkauf zu
günstigen Bedingungen das
Agentur- und Kommissionshaus
1981 „**DAK**“
Petrikauer-Straße 147.

Badpulver
Friedensqualität, auch die bevorzugte
Marke „Saxonia“, sind wieder zu er-
mäßigten Preisen zu haben: Drogerie
Arno Dietel, Petrikauer-Str. 157.

Wirtschafterin
auf Gut oder Stadthaus. Gest. Off. unter „N. N. 100“ an die
Exp. d. Blattes. 2693
Ein des Alleinlebens überdrüssiger Junggeselle, der sich nach
einem trauten Familienheim sehnt, wünscht
Bekanntheit mit einer jungen Dame
nicht über 25 Jahre alt, gut bürgerlich erzogen, Vermögen bebringend,
Nur ernstgemeinte Off. mit Bild, das retourniert wird, unter „N. N.“
an die Exp. d. Bl. erbeten. Dietel etten Ehrenfache. 2629

Heirat,
Landwirt, der in der Provinz ein eigenes Grundstück besitzt und vor-
kurzem Witwer geworden ist, 33 Jahre alt, evangelisch, möchte ein
braves deutsches Fräulein, das nicht über 25 Jahre zählt, zwecks
Heirat kennen lernen, Etwas Vermögen erwünscht. Damen, die
sich für das Leben auf dem Lande interessieren, belieben ihre Adressen
an „Landwirt-Heirat“ an die Exp. der L. F. P. zur Weiterbeförde-
rung richten. 2629

Suche Fabriklokal
für 2 Satz Spinnerei
sofort zu mieten. Gest. Off. an die Exped. d. Bl. 2640
unter „N. B.“ zu richten.
N. B. Gleichzeitig suche Continuo-Höfen 1850
Breite zu kaufen. 2640

Dr. S. Kantor
Spezialarzt 2582
für Haut- u. venerische Krankheiten.
Petrikauer Straße Nr. 144.
Gde der Evangelischen Kirche.
Behandlung mit Röntgenstrahlen u.
Quarzlicht (Barausfall), Elektrifi-
kation u. Massage (Männer-
schwäche). Kantenempfang von
9-2 u. d. 6-8, f. Damen d. 5-6.

Dr. med. 2164
H. Roschaner
Spezialarzt für Haut-
u. Geschlechtskrankheiten.
Zielna-Straße Nr. 9.
Sprechstunden von 5 Uhr nachm.
bis 8 Uhr abends täglich, außer
Sonntags.

Dr. med. 1793
Charlotte Eiger
Geburts- und
Frauenkrankheiten.
Dugast-Str. 46 (Ede Zielna)
Empfangst. von 4-6 Uhr nachm.

Dr. Ludwig Falk
Spezialarzt für Haut-
u. Geschlechtskrankheiten.
empf. v. 10-12 u. d. 3-7 Uhr nachm.
Rawort-Straße 7. 2603

Dr. med.
Alex. Margolis
Nasen-, Darm- u. innere Krankh.
wohnt fest
Petrikauer-Str. 81.
Sprechst. von 4-6 nachm. 2427

Zahnarzt
Salzwasser
5. Krutka Straße Nr. 5.
Zahnärztliche Praxis 10-1
bäum Zahntechnische Kurse
3-7 nachmittags. 3498

Zahnarzt
G. Gutzmann
Beste künstliche Zahnproben, ho-
modopathische Behandlung.
Sienkiewicz-Straße Nr. 83.
Von 10-6 Uhr abends. 265

**Zahn-
Arzt J. Lew**
Ziegel-Straße 36
(Ede Petrikauer) 2604
Empfangst. v. 10-12 u. d. 3-7 nachm.
an Sonn- u. Feiertagen v. 10-12 vorm.

Karl Kühn
Dipl. Masseur
übernimmt erfolgreiche Massage
und Bewegungstherapie.
Wiltscha-Str. Nr. 10, W. 9.

Erstklassige häusliche
Mittage
zu bekommen Sienkiewicz-Str. 39,
N. 13, im Frontauf. 2661

Student-Jurist
des 4. Kurses der Moskauer
Rechtlichen Universität, sucht irgend-
welche Beschäftigung. Sienkiewicz-
Str. 109, W. 9. 2647

Laufbursche
geucht Schmechel & Rojner,
Petrikauer Str. 100. 2697

Krankenschwester
mit zweijähriger Praxis und sehr
guten Zeugnissen, sucht Privat-
pflege. Adresse in der Expedition
dieses Blattes zu erfragen. 2636

junges Fräulein
aus best. Familie, mit Schulbildung
das Fach im Galanterie- u. Manu-
fakturen-Geschäft ausgebildet
wünscht. Bei guter Führung wird
die selbständige Leitung dann an-
vertraut. Off. unter „B. 25“ in
d. Exp. d. Bl. niederzulegen. 2600

Ein gutgehendes
Restaurant
am Marktplatz gelegen, zu ver-
kaufen. Näheres zu erfragen bei
Boguslawski, 84, im Laden. 3683

Schreibhefte
prima Papier Dupond Nr. 3.50
zu haben
Buchbdlg. S. Bleichmidt
Przejazd Str. 1. 2546

Eine
**Kolonialwaren-
Ladeneinrichtung**
sowie eine Zink-Naphta-Tonne
preiswert zu verkaufen bei
J. Maas, Przejazd-Str. 25, W. 10.

**Ein Kolonialwaren-
Laden**
abreisefähiger zu verkaufen. Ra-
worstr. 55, im Laden. 2675

Gas-Bade-Dien,
Patent Prof. Junkers, ist zu ver-
kaufen. Adolf Bankier, Pe-
trikauer Str. 82. 2684

**Fahrrad-
Gitarrentenier**
fast neu, zu verkaufen. Ogrod-
wa-Str. 66, W. 3. 2681

Haus
im Mittelpunkt der Stadt, da ich
es selbst nicht bewohne. Näheres
Boguslawski-Str. 41, beim Schmid.

Verkauf
Bau-Platz
40 mal 40 m. Gärten in Porzby
Giebel Nr. 3. Näheres bei
Str. 6, (an der Widzyska-Str.
Nr. 235.) 2652

56 mechanische
Webstühle
von 100 bis 190 cm. Blattbreite,
Treib- u. Scher- u. Scheinmaschinen
sind im Ganzen oder in Teilen
zu verkaufen. Zu erfahren in der
Exp. d. Bl. 2679

Zu verkaufen:
1 dreifach Frontleuchter, 2 Zi-
bern, 1 Badstube, 1 Gradung
und verschiedene Wirtschaftsgen-
stände. Widzyska-Str. 137, im
Kolonialwarenladen. 2671

**Abreisefähiger
zu verkaufen:**
In Möbel Wiener Fabrikat, Küche,
Speisezimmer, Schlafzimmer und
Salongarnitur. Zu besichtigen Sien-
kiewicz-Str. 88, W. 5, Front. von
5-7 Uhr abends. 2676

Eine seit 22 Jahren in Lodz
bestehende, gutgehende
Buchhandlung
ist zu verkaufen. Näheres in der
Exp. d. Bl. Blattes. 2674

Verkauf sofort:
Speisezimmer, Schlafzimmer, Kü-
chen- u. Wäschezimmer sowie Wirtschaftsgen-
stände. Dylina-Straße
Nr. 3, W. 2. 2627

Zu verkaufen:
Speisezimmer- und ein- u. zwei-
schläfriges Schlafzimmer, Kassa-
schrank, Kücheneinrichtung,
Glas, Porzellan.
E. v. Ludwig, Apolofe,
Alter Ring Nr. 9.

Kaufe
sämtliche Pelzwaren zable die höch-
sten Preise. S. Grohmann Pe-
trikauer Str. 24. Bem.: Pelz-
Reparaturen-Akademie. 2573

Rozwój
vom 21., 22. und 23. Mai 1919
zu kaufen gesucht.
Geschäftsstelle der
„Lodzer Freien Presse“
Petrikauer Straße 84.

2 möbl. Zimmer
im Zentrum der Stadt zu mieten
geucht. Off. unter „B. 50“ an
die Exp. d. Bl. 2648

Zgubiono
legitymacja chlebowe
na imię Karola Weiss, u.
Kilińskiego Nr. 144. 2691